

## Das Jahr nimmt Fahrt auf – und neue Gedanken kommen in Bewegung

Das neue Jahr bringt frischen Wind – und wir freuen uns sehr, eine besondere Verstärkung in unserem Team begrüßen zu dürfen:

**Seit Januar 2026 ist Claudia Venzin, Pflegefachperson FH mit CAS in spezialisierter Palliative Care Teil der Casa S. Martin.** Sie ist zuständig für die Pflegeentwicklung und gleichzeitig Stellvertreterin von Angelica Arpagaus-Scherrer, Bereichsleiterin Pflege und Betreuung.



Claudia bringt eine beeindruckende Erfahrung in der Palliative Care mit. Zehn Jahre lang war sie Teamleiterin auf der onkologischen Palliativstation des Kantonsspitals St. Gallen (KSSG). Dieses Wissen und diese Haltung bringt sie nun bei uns ein – zum Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner, ihrer Angehörigen und unseres gesamten Teams.

Bereits in ihren ersten Wochen hat Claudia eine Schulung mit allen Mitarbeitenden durchgeführt und uns in die Grundgedanken der Palliative Care eingeführt. Dabei ist etwas sehr Schönes und zugleich Überraschendes sichtbar geworden: **Wir leben Palliative Care bereits!** In der Art, wie wir begleiten, zuhören, Zeit geben, Beziehungen gestalten und Menschen in schwierigen Lebensphasen nicht allein lassen.

Aus dieser Erfahrung ist eine Vision, ein Traum gewachsen: dass unser Haus als ein Ort wahrgenommen wird, an dem Palliative Care nicht nur ein Angebot, sondern eine Haltung ist. Ein Ort, der in der Region dafür bekannt ist, Menschen würdevoll, achtsam und fachlich kompetent durch herausfordernde Lebensphasen zu begleiten.

Auch der Gedanke an **Hospizwohnungen in unserer Region** bewegt viele von uns: Räume, in denen Menschen am Lebensende ein Zuhause finden könnten – getragen von Nähe, Professionalität und Menschlichkeit.

Diese Gedanken sind keine fertigen Konzepte oder strategischen Beschlüsse. Sie sind das, was sie sein dürfen: Träume und Visionen aus dem Team heraus.

Gleichzeitig stehen wir in einer Zeit des Wandels. Mit einer allfälligen Einbindung in das Gesundheitsnetz Surselva entstehen neue Rahmenbedingungen, neue Strukturen und neue Realitäten. Ob und wie viel Raum in diesem Kontext für solche Träume und Visionen bleibt, wird sich zeigen. Doch gerade deshalb scheint es uns wichtig, sie auszusprechen. Denn Träume sind oft der Ort, an dem sich zeigt, was Menschen wirklich wichtig ist.

Und das, was hier sichtbar wird, ist ein tiefes gemeinsames Anliegen: Menschen in ihrer Verletzlichkeit, in ihrer Endlichkeit und in ihrem Leben ernst zu nehmen.

Trun, 26.1.2026 / Anna Jäger, Heimleitung